

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1807

Wunderbare Voegel

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

W u n d e r b a r e V ö g e l.

Nro. 1. Der Paradiesvogel.

Von diesem schönen Vogel fabelte man vor Zeiten Wunderdinge; nemlich er komme aus dem Paradiſe her, habe weder Flügel noch Füße, ſchwebe immer in der Luft, lebe von der Luft, vermehre ſich auch in der Luft, indem das Weibchen dem Männchen ihre Eyer auf dem Rücken lege und von der Sonne darauf ausbrüten laſſe. In dieſem Märchen beſtärkte die Einfältigen noch die Figur, in welcher gewöhnlich dieſer Vogel todt und aufgetrocknet, für die Naturalienkabinete, aus Oſtindien nach Europa kommt, wo ihn die Indianer ſchon Flügel und Krallen abgeſchnitten haben. Sein Vaterland ſind die molukkiſchen Inſeln. Er hat ungefähr die Größe eines Staars, und hat auf dem Kopfe und Nacken goldgelbe, an der Kehle aber grünglänzende Haarfedern. Rücken, Flügel, Bruſt und Bauch ſind rothbraun. Beſonders merkwürdig ſind aber die vielen langen und höchſtfeinen, weißen, gelben und braunen Federn, welche ihn an beiden Seiten oder Weichen, von der Höhle des Flügels an, bis hinunter zum Schwanz, der ganz kurz, und davon unterſchieden iſt, ſtehen, und dem Vogel ein prächtiges Anſehen geben. Sie dienen ihm, um ſich im Fluge lange in der Luft ſchwebend zu erhalten, woher denn das Märchen entſtanden iſt, daß er immer nur in der Luft lebe. Eben dieſer ſchönen Federn wegen, ſchneiden die Indianer den aufgetrockneten Paradiesvögeln die Flügel und Krallen ab, um ſie beim Einpacken nicht zu beſchädigen. Sie ſind oft $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. Mitten im Schwanz ſtehen ihm beſonders 2 Federn oder vielmehr nackte ſchwarze Kiele, die 2 Fuß lang ſind, und an den Spitzen 4 Zoll lange grün und braun ſchillernde ſammtartige Härte haben. Der Vogel nährt ſich von Inſekten, beſonders von den großen oſtindiſchen Schmetterlingen die er in der Luft ſchwebend fängt.

Nro. 2. Der Promerops oder Bienenfänger.

Dieſer Vogel iſt in den oſtindiſchen Inſeln, und vorzüglich in Neuguinea zu Hauſe, und wegen ſeiner Schönheit und ſonderbaren Form merkwürdig. Er iſt etwas größer als eine Drossel, und ſcheint 4 Flügel zu haben; nemlich ſeine Flügel haben obenauf eine Lage Federn, die ſich in Form eines Sonnensählers, alle friſirt in die Höhe krümmen, und deren Spitzen, ſo wie der Kopf und die Bruſt glänzend blaugrün ſind. Der Schwanz iſt glänzend ſtahlblau, und hat Stagenfedern, die bis an $2\frac{1}{2}$ Fuß lang ſind. Er lebt auf hohen Bergen, und nährt ſich von Bienen und andern Inſekten.

Nro. 3. Der Kalao oder Rhinocerosvogel.

Der Kalao und der Tucan sind wegen ihrer ungeheuer großen und höchst sonderbaren Schnäbel merkwürdig. Der Kalao lebt in Afrika und in den Molukischen Inseln, ist noch einmal so groß, als eine Krähe, nährt sich von Baumfrüchten, sonderlich Muskatennüssen, hat einen dünnen, pergamentartigen Schnabel, und oben darauf den ungeheuren Auswuchs, der wie ein Rhinoceroshorn aussieht. Man speist ihn in jenen Gegenden.

Nro. 4. Der Tukan oder Pfefferfresser.

Er lebt in Südamerika, und ist sowohl seines Schnabels als seiner Zunge wegen einer der sonderbarsten Vögel, die es giebt. Der Vogel selbst ist etwa so groß, als eine Taube, dick und plump von Körperbau, aber sein ungeheurer Schnabel ist oft 6 Zoll lang, und mehr als halb so groß, als der ganze Vogel, dabey aber so dünn und leicht wie Pergament, so daß er gar keine Gewalt damit brauchen kann. Statt der Zunge hat er eine ordentliche Feder mit Kiele und Barte in dem Schnabel. Er nährt sich von jungen Palmfrüchten und Pfeffer, daher er auch den Namen Pfefferfresser erhalten hat.
